



## Hans Ferez Projektvita und Auszeichnungen

(Auswahl)

Kontakt@HansFerez.de – 0170 4815668

Meine Projekte finden in der Regel „mitten im Alltag“ statt: auf öffentlichen Stadtplätzen, in Einkaufsstraßen, vor Supermärkten und Bahnhöfen und/oder im virtuellen Raum (PC, Smartphone). Die Nutzung ist kostenfrei, der thematische Einstieg niederschwellig, der Zugang möglichst barrierefrei. Dadurch werden auch Menschen erreicht, die Eintrittsgelder nicht finanzieren können und/oder aus Arbeitsüberlastung oder auch Desinteresse keine inhaltlich vergleichbaren Ausstellungen, Gedenkorte, Veranstaltungen besuchen können oder wollen.

Meist werden an der Realisierung der Projekten mehrere hundert Personen aller Generationen beteiligt. Dadurch erhöht sich die Akzeptanz des Projektes im Stadtraum und die Bereitschaft zur inhaltlichen Auseinandersetzung unter den BesucherInnen.

### Projekte im Stadtraum **Aktuell**



#### HÖRPOL – Jüdisches Leben in zwei Diktaturen

Konzeptionell wie stilistisch ungewöhnliche Audioführung durch Berlin-Mitte und Prenzlauer Berg über jüdisches Leben in zwei Diktaturen: Nationalsozialismus 1933-1945, DDR 1949-1989. Für Jugendliche, Familien und Schulklassen. Im Smartphone. Kostenlos. **Erreichbar über den QR-Code oder über: [m.hoerpol.org](http://m.hoerpol.org)**

HÖRPOL startete mit dem **ersten Teil (1933-1945)** bereits 2010, eine englischsprachige Version folgte 2012. Mehrere Bildungsserver und [lernen-aus-der-geschichte.de](http://lernen-aus-der-geschichte.de) empfehlen HÖRPOL für den Schulunterricht. „Wer HÖRPOL hört, kommt um gemeinsame Gespräche nicht herum“, beschreibt Lala Süsskind, ehem. Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, in wenigen Worten die Absicht von HÖRPOL.

Der im Oktober 2023 startende **zweite Teil (1949-1989)** berichtet über die Situation der Jüdinnen und Juden in der DDR, möchte auf gleiche Weise junge Menschen zu Diskussionen untereinander und(!) mit ihren Eltern anstiften: über jüdischen Glauben, über Ausgrenzung bis zur Vernichtung von Freiheit, Menschlichkeit und Leben durch Diktaturen und jede Form von Fanatismus.

47 Audiostationen sind dazu insgesamt in Berlin-Mitte und Prenzlauer Berg verteilt. Sie heißen STERNE, TOOOR!, WER MIT WEM? HOKUSPOKUS, ANSTREICHER, PSSST!, FÄLSCHUNG, UNSICHTBAR, DU SPINNST! ... Zwei Lagekarten im Smartphone und ein Hinweis regeln die Nutzung: „**Es gibt keinen vorgeschriebenen Weg: Du fängst an, wo du willst. Du entscheidest, wo du lang gehst. Du hörst auf, wenn du genug hast.**“

**An HÖRPOL haben sich weit über 300 Personen beteiligt:** **Zeitzeug:innen** berichten: Isaak Behar, Lara Dämmig, Michael Degen, Inge Deutschkron, Salomea Genin, Frieda Gottesmann, Dr. Ruth Gross, Coco Schuhmann, Anni Wolf, Ursula Zobel ....

**Historiker:innen** ergänzen: Dr. Wolfgang Benz, Dr. Akim Jah, Dr. Annette Leo, Regina Scheer, Dr. Monika Schmidt, Dr. Stefan Wolle, Dr. Peter Wurschi ...



Nina Reithmeier, Stationen DA LANG, PSSST! u.a.



Eike Onyambu (voc) und Jano Franke (dr) in der Station ANSTREICHER



Axel Prahl und Murat Topal, Station: FROMMS u.a.

**Schauspieler:innen**, Moderator:innen, Kabarettisten, zahlreiche Mitglieder des GRIPSTheaters und mehrere Schulklassen sprechen Texte: Thomas Ahrens, Rufus Beck, David Cross, Cathlen Gawlich, Megan Gay, Dietrich Lehmann, Axel Prahl, Nina Reithmeier und Tom Schilling. Marietta Slomka berichtet. Herbert Grönemeyer singt. Klaus Kordon liest. Dazu Martin Buchholz, Murat Topal, die ARD-Sportreporter Nikolaus Hillmann, Andreas Witte, Manni Breuckmann und Martina Knief. Mehrere Bands, Musiker:innen und Sänger:innen, Chöre ...  
Alle Mitwirkende unter: [www.hoerpol.de/ueberblick-literatur](http://www.hoerpol.de/ueberblick-literatur)

**Leistung:** Idee und Konzeption, Autor, künstlerische Leitung, Aufnahme- und Ton-Regie, **Gefördert durch:** Bundesstiftung Aufarbeitung, Hauptstadtkulturfonds, Stiftung Klassenlotterie Berlin, Bundespresseamt, Paritätischer Wohlfahrtsverband, DFB-Kulturstiftung ....  
Alle Unterstützer unter: [www.hoerpol.de/unterstuetzer](http://www.hoerpol.de/unterstuetzer)

**Erinnerungen für morgen** (2018 bis 27. Jan. 2019)

### Gedenktag zum Novemberpogrom 1938 in Eisenach

Zwischen 1933 bis 1945 sind 240 Jüdinnen und Juden aus Eisenach umgekommen. Sie starben in Gaskammern, in Arbeitslagern, durch Freitod vor ihrer Deportation. Eine stadtweite Kunstaktion sollte an sie erinnern, 80 Jahre nach dem Novemberpogrom 1938.

In einer „Offenen Werkstatt“, eingerichtet im KUNSTpavillon Eisenach auf 400m<sup>2</sup>, entstanden genau **240 „Gedenksteine“**: 50 cm hohe Würfel, messingfarben, beschriftet mit den Namen der Lager in denen Eisenacher Jüdinnen und Juden ermordet wurden. Über 200 Personen beteiligten sich an diesen Arbeiten.

Mit einer **Menschenkette** aus knapp 800 Personen wurden die Gedenksteine am 9. November in das 750 Meter entfernte Stadtzentrum getragen und in der Fußgängerzone, der ehemaligen Judengasse, ausgelegt.

Elf Schulen aus Eisenach, Bad Salzungen und Schmalkalden bildeten mit ihren SchülerInnen den Kern der TeilnehmerInnen, darunter eine Gruppe Geflüchteter aus Syrien. Hinzu kamen zahlreiche EisenacherInnen.

Mit **Straßentheater** ließen junge Laien-SchauspielerInnen zwischen den Gedenksteinen vergessene Bilder wieder aufleben, in Kleidung und mit Koffern und Taschen aus den 40er-Jahren, die Gesichter aschegrau geschminkt.

Am Abend des Gedenktages wurden die Gedenksteine aus der ehemaligen Judengasse eingesammelt und im Foyer des Eisenacher Rathauses zu einer **Installation** über zwei Stockwerke aufgebaut.

Doch nicht alle 240 Gedenksteine wurden ausgestellt: Nach Aufrufen über lokale Medien wurden „**Stein-Paten**“ in Eisenach, Bad Salzungen und Schmalkalden gefunden, die 53 Gedenksteine bei sich aufnahmen. Dort, inmitten von Wohnungen, Büros und Schulklassen, stifteten sie tagtäglich ihre Gastgeber und deren Besucher zu Gedanken und Gesprächen über Ausgrenzung, jüdisches Leben und Antisemitismus an ...

... bis zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2019: Gemeinsam wurde für diesen Tag aus allen Gedenksteinen auf dem Marktplatz ein **Mahnmal** gebaut: ein begehbare





Dreieck erinnerte an die Winkel, mit denen Menschen in Konzentrationslagern markiert wurden und zugleich an Fragmente eines Davidsterns – durchstoßen von Eisenbahnschienen, gelegt aus den mit Lagernamen beschrifteten Gedenksteinen.

**Leistung:** Idee, Konzeption, künstlerische Leitung, Realisation, **Träger:** Schallwerk-Berlin e.V., **Förderer:** Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, JenaKultur, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Unterstützer:** Stadt Eisenach, KUNSTpavillon, Wartburgradio, Landestheater Eisenach, Bündnis gegen Rechtsextremismus EA, Nachbarschaftszentrum, Theater Naumburg, Schulen aus Eisenach, Bad Salzungen, Schmalkalden mit ihren SchülerInnen.



### Von Ungeziefer und Kornblumen (2016)

Ein Demokratieprojekt über die Zwangsaussiedlungen in Thüringen von 1952 bis in die 80er-Jahre

Über 340 Jugendliche aus ganz Thüringen trafen sich am 6. Oktober 2016, dem 65-Jahrestag der ersten Zwangsaussiedlungen, im Thüringer Landtag in Erfurt. Sie kamen von Schulen (Förderschule bis Gymnasium) und Jugendgruppen aus Apolda, Bad Salzungen, Breitenworbis, Eisenach und Erfurt.

Im Rahmen des landesweiten Projektes „Von Ungeziefer und Kornblumen“ haben sie sich in den Wochen zuvor durch speziell erstellte, teils virtuelle Unterrichtsmaterialien gearbeitet (Foto), die in Kooperation mit der Humboldt Universität Berlin, Fachbereich Geschichtsdidaktik, entwickelt wurden und bis heute von Schulen und SchülerInnen abgerufen werden ([ungeziefer-und-kornblumen.de](http://ungeziefer-und-kornblumen.de)).



Über die Projekt-Homepage sind begleitende Unterrichtsmaterialien erreichbar: von kopierfähigen Arbeitsbögen bis zu virtuellen Angeboten (Foto).

Parallel wurden an Projekttagen die ehemalige innerdeutsche Grenze besucht und schließlich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen getroffen (Foto), die von ihren Zwangsaussiedlungen aus dem Grenzgebiet der DDR ins Landesinnere berichteten: vom brutalen Wecken durch Soldaten mitten in der Nacht, vom Abtransport auf LKWs und in Viehwagons, vom Abschied nehmen und irgendwo Ankommen müssen, von leidvollen Erinnerungen, die nicht verblasen wollen.



Im Anschluß fertigten die Jugendlichen über 12 000 Kornblumen aus Papier (Foto). Am 6. Oktober wurden die Blumen dann im Thüringer Landtag zunächst auf über 200 Umzugskisten gesteckt und schließlich zu einem 40m<sup>2</sup> großen Kornblumenfeld zusammengestellt (Foto) – in Anwesenheit der nochmals angereisten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, der Vizepräsidentin des Thüringer Landtages, Margit Jung und der Staatssekretärin für Kultur und Europa in der Thüringer Staatskanzlei, Dr. Babette Winter:

Zum Gedenken an die ebenso hohe Zahl der Zwangsausgesiedelten. Als Erinnerung an eine Staatsmacht, die sich nicht scheute, Andersdenkende brutal aus deren Umfeld herauszubrechen und zu entfernen. Als Hinweis auf die Kraft von Menschen, gegen Unrecht standzuhalten.

Eine Woche lang war die Installation noch im Thüringer Landtag zu sehen. Besucher konnten vor Ort eigene Papierblumen anfertigen und hinzufügen.

Das „Grenzlandmuseum“ und das „Zweiländermuseum Rodachtal“ boten am Rande des Blumenfeldes ergänzende Informationen.



**Leistung:** Idee, Konzeption, künstlerische Leitung, Realisation, **Träger:** Schallwerk-Berlin e.V., **Schirmherr:** Ministerpräsident Bodo Ramelow, **Förderer:** Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend, Sport („Denk bunt“), **Kooperationspartner:** Humboldt Universität Berlin, Fachbereich Geschichtsdidaktik, **Homepage:** [ungeziefer-und-kornblumen.de](http://ungeziefer-und-kornblumen.de) mit Bericht MDR



### **Mehr Demokratie tragen!** (2013 bis 2015)

An Gesellschaft und Demokratie formen alle mit, Akteure wie vermeintliche Betrachter, durch bewusstes wie unbewusstes, alltägliches, kulturelles und künstlerisches Handeln, an jedem Tag. „Mehr Demokratie tragen!“ erinnerte mit Klang-Kunstaktionen im Stadtraum an demokratischer Werte.

In jedem Projektjahr wechselte das Themenfeld: **2013:** Machtergreifung vor 80 Jahren – moderne Nazis heute. **2014:** Mauerfall vor 25 Jahren – „Mauerbau“ zwischen Kulturen und Religionen heute. **2015:** Wiedervereinigung vor 25 Jahren – vom Auswandern und Einwandern, von Flucht. Aus Diskussionen, Musik und Klängen wurden Audio-Loops montiert und mit 40 „Klangrucksäcken“ durch die beteiligten Städte getragen.

„Mehr Demokratie tragen!“ fand in Berlin und in Thüringen statt (Eisenach, Saalfeld, Bad Salzungen). Pro Jahr engagieren sich über 600 Personen aus allen Generationen. Zu Fuß, auf Skateboards und Einrädern, in großen und kleinen Gruppen, zogen sie mit den Klangrucksäcken durch ihre Stadt. Es entstanden „wandernde Ausstellungsräume“, die ihre BesucherInnen mitten im Alltag aufsuchten: in Wohn- und Einkaufsstraßen, vor ALDI und H&M, auf Kaufhaus-Rolltreppen, vor Kinos, auf Schulhöfen.



**Leistung:** Idee, Konzeption, Künstlerische Leitung, **Förderer:** Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Thüringer Ministerium für Soziales, Familien und Gesundheit („Denk bunt“), Stiftung Aufarbeitung, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Nachbarschaftsheim Schöneberg, Landestheater Eisenach, KUNSTpavillon, Wartburgradio u.a., **Homepage:** [mehr-demokratie-tragen.de](http://mehr-demokratie-tragen.de)

### **StadtKlangBild** (11. - 13- November 2014)

An drei aufeinander folgenden Wochentagen, von 17–18 Uhr, schaltete die Eisenacher Stadtverwaltung in der gesamten Fußgängerzone die Straßenbeleuchtung aus. An acht ausgewählten Orten, aus Büros und Privatwohnungen heraus, projizierten Beamer schwarz-weiße-Fotos aus der Zeit der Friedlichen Revolution an die gegenüberliegende Hauswand:

OBEN, über den Geschäften, leuchteten Fotos der ALTEN Mauer auf, legte sich Stacheldraht über Fenster, marschierten Montagsdemonstranten über Häuserwände, trotzten Kerzen-Lichterketten aus vergangenen Revolutionstagen dem Lichterschein der Ladengeschäfte.

UNTEN, in der Einkaufsstraße, standen Passanten, die Köpfe in die Nacken gelegt, den Blick auf die Projektionen gerichtet, schwelgend in Erinnerungen.

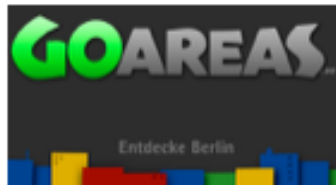
ZWISCHEN den Passanten wanderten Projektteilnehmer mit Klangrucksäcken, brachen die Erinnerungen in den aktuellen





Alltag zurück: mit tönenden Berichten und Klängen über NEUE Mauern, die in den zurückliegenden 25 Jahren errichtet wurden, zwischen Kulturen, Religionen und Lebensvorstellungen.

**Leistung:** Idee, Konzeption, Künstlerische Leitung, **Gefördert durch:** Wartburgsparkasse, Wartburgradio, **Homepage:** [zweiland.de](http://zweiland.de)



**GoAreas** (2009 und 2010)

Stadtteilführer durch Berlin-Neukölln, in Projektarbeit mit Neuköllner Jugendlichen, mit Hörstationen und einem Stadtspiel zu Jugend-Treffpunkten und Jugend-Themen aus ihrem Bezirk.

**Leistung:** Idee und Konzeption, Autor, Regie, Produktion, **Träger:** Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V., **Gefördert durch:** Europäischer Sozialfonds, **Homepage:** [goareas.de](http://goareas.de)

### Projekte in Museen



**Deutschland nach 1945** (Apr.-Okt. 2005)

Audioführung für Jugendliche und Familien im Deutschen Historischen Museum Berlin zur Ausstellung „1945 – Der Krieg und seine Folgen“ mit Hörstationen zu: „Die Kapitulation“, „Wiederbewaffnung“, „Der Auschwitz-Prozess“ u.a.

**Leistung:** Konzeption, Recherche, Autor, Regie, **Auftragsarbeit für:** Deutsches Historisches Museums



**Alles cool ?!** (Nov. 2003 - Nov. 2004)

Audioführung in Form eines Kinderhörspiels durch das Deutsche Technikmuseum Berlin mit Cornelius Cool (Hörspielfigur/Detektiv) inkl. Begleitheft; Kinder erlebten, wie technische Erfindungen bis heute Umwelt und Alltag verändern.

**Leistung:** Idee und Konzeption, Autor, Regie, Produktion, **Gefördert durch:** Hauptstadtkulturfonds, Volkswagen art-foundation, Meyer-Lexikonverlag, Berliner Morgenpost u.a.

### Ausstellungen

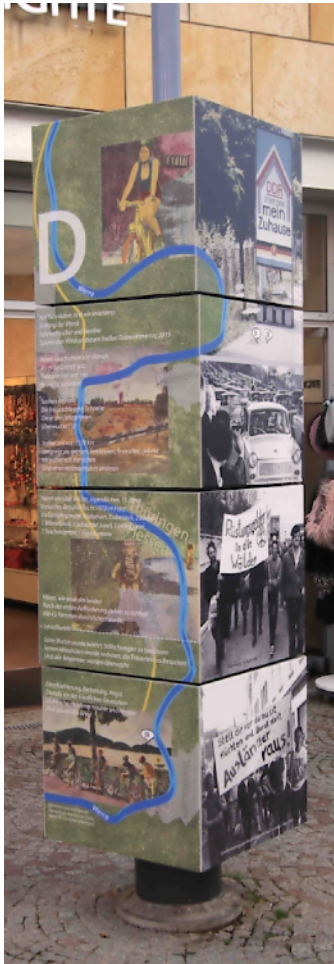
#### WIR FÜR ALLE

Ein Erinnerungsprojekt im öffentlichen Raum. (2019)

Schon immer stemmten sich Menschen gegen Unterdrückung, Willkür und Diktatur, auch im Herbst 1989: mutig, oft selbstlos, ihrer Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung folgend, hoffend auf Veränderungen FÜR ALLE.

Dreißig Jahre nach dem Fall der Mauer in Berlin und der Öffnung der innerdeutschen Grenzen, wurde zusammen mit Revolutionären von „damals“ und Jugendlichen von „heute“ zurückgeschaut, in Thüringen (Gotha, Eisenach) und in Hessen (Eschwege):

Zeitzeugen, Schulklassen, Initiativen für und mit Geflüchteten, Kirchengemeinden, Jugendeinrichtungen und Theater beteiligten sich am Projekt. In Gruppengesprächen wurde das Themenfeld in vier Schwerpunkte gegliedert: **MACHT** und Macht-ausübung in der DDR, der **ALLTAG** im „realen Sozialismus“,



Gotha: Würfelsäule NEULAND

der **AUFBRUCH** in die Demokratie und die Ankunft im bundesrepublikanischen **NEULAND**.

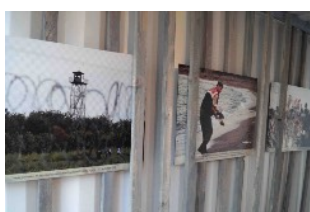
Zu jedem Schwerpunkt wurde in jeder Stadt gemeinsam eine Foto-Würfelsäule mit jeweils lokalen Bezügen gestaltet und mit Hilfe von TeilnehmerInnen zwischen Ende Oktober und Anfang November in den beteiligten Städten und im ehemaligen Grenzort Großburschla (Foto oben) zu einer open-air-Ausstellung aufgestellt und enthüllt.

Auf den Würfelsäulen waren Fotos aus dem Herbst 1989 zu sehen, aus Archiven und aus privaten Fotoalben: Sie zeigten Grenzmauern und Tote am Stacheldraht, aber auch den Badeurlaub an der Ostsee und stolze Gesichter bei der Jugendweihe, erinnerten an Wahlbetrug, Friedensgebete und Demonstrationen, an die Grenzöffnungen und an erste Begegnungen von Menschen aus Ost und West. Fotos vom jeweiligen Standort waren ebenso dabei, wie Collagen und Gedichte zur weiteren Zukunft, erarbeitet von ortsansässigen Schulen und Initiativen.

Die Motive auf den Säulen waren so angeordnet, dass durch Drehen der Würfelemente immer nur eine Seite vollständig zusammengestellt werden konnte (Foto unten). Alle PassantInnen waren zum immer neuen Sortieren der Fotos und Grafiken eingeladen. Auf den Fotos abgebildete QR-Codes leiteten zu Originaltönen damaliger Hörfunk und TV-Berichte, zu Erzählungen von Zeitzeugen, zu Gedichten.

Die Montage der Würfelsäulen um Lichtmasten vor Ort bekräftigte die örtliche Verbundenheit mit den Ereignissen und den Erinnerungen – mit den schönen, wie mit den unbequemen, die nun nicht einfach „weggeschoben“ werden konnten.

Vier Wochen lang standen die Würfelsäulen mitten im Alltag von vielen hundert PassantInnen: störten, unterhielten, amüsierten und stifteten zum Nachdenken und zum Gespräch vor Ort an. Ende November 2019 wurden die Objekte abgebaut.



**Förderer:** Bundesstiftung Aufarbeitung, Freistaat Thüringen - Staatskanzlei, **Träger:** Schallwerk-Berlin e.V., **Kooperationspartner:** Die Städte Gotha, Eschwege, Eisenach und Großburschla/Treffurt; KommPottPora e.V., Kaufhaus Moses, art der stadt e.V., Bürgerstiftung Werra-Meißner, Rotary Club und Lions-Club Eschwege, Tivoli-Gedenkstätte, Wartburg-Radio, KUNSTpavillon Eisenach, Werra-Rundschau, **Homepage mit Fotogalerie:** [wirfueralle.de](http://wirfueralle.de)

### **Begrüßungsgeld – Wanderausstellung über Flüchtlinge und Ankommen. Im Container.** (Nov. 2015 bis Mai 2018)

Von außen betrachtet, erinnerte der Ausstellungs-Container an einen der provisorischen Auszahlungsschalter, die im Herbst 1989 zahlreich in westdeutschen Fußgängerzonen standen, um dem Andrang nach Begrüßungsgeld gerecht zu werden.

Im Inneren waren 12 Pressefotos (50 x 70 cm) zu sehen: dokumentarische Fotos über Fluchtszenen von DDR-BürgerInnen aus der Zeit von 1962 bis 1989 hingen aktuelle Dokumentarfotos über Fluchtsituationen von Flüchtlingen aus Syrien und Afrika gegenüber. Die Motive ähnelten sich bis zur Spiegelbildlichkeit. Der Container war barrierefrei und stand „mitten im Alltag“ auf zentralen Stadtplätzen.

Beginnend mit den privaten Erinnerungen an die Auszahlung des Begrüßungsgeldes entstand zwischen den Dokumentarfotos schnell eine rege Diskussion über Beweggründe zum Verlassen der „alten Heimat“ und das Finden einer „neuen“ – unter sich bislang fremden Menschen, über Generationen hinweg.



Der Container wurde zum öffentlichen Begegnungs- und Gesprächsraum. Schulklassen erhielten Führungen.

Rund 21 000 Besucher sahen die Ausstellung in elf Städten: Saalfeld, Rudolstadt, Apolda, Erfurt, Sömmerda, Suhl, Leipzig, Gera, Jena, Berlin, Altenburg.

**Leistung:** Idee, Konzeption, Realisation, **Träger:** BZ-Saalfeld (2015), Hans Ferez (2016-2018), **Gefördert durch:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend („Demokratie leben!“), Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport („denk bunt“), Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, Heinrich Böll-Stiftung Thüringen und Sachsen, Bundesstiftung Aufarbeitung, Schallwerk-Berlin e.V., JenaKultur u.a., **Homepage:** [begrueessungsgeld-ausstellung.de](http://begrueessungsgeld-ausstellung.de)



### **Mauer-Installation** (10. Nov. - 14. Dez. 2015)

25 Jahre nach dem Abriss der Mauer wurde im KUNSTpavillon Eisenach eine 25-Meter lange neue Mauer errichtet – auf Leinwand, als Fotomontage aus Fotos der unbemalten „Ostseite“, in (fast) Originalhöhe. Fünf Wochen lang konnten Besucher die Mauer bemalen, besprühen, beschreiben und verwandelten die anfangs graue Mauer-Leinwand in ein buntes Kunstwerk: kritisch, nachdenklich, voller Freude. Im Rahmen eines Abrissfestes mit Musikern aus „Ost“ und „West“ wurde die Leinwand von rund 100 Besucher mit Scheren und Cutter-Messern in Souvenirgröße zerlegt und mit nach Hause genommen. Zusatzprojekt im Rahmen von „Mehr Demokratie tragen!“.



**Leistung:** Idee/Konzeption: Hans Ferez, Peter Schäfer, **Träger:** Förderverein KUNSTpavillon Eisenach e.V., **Förderer:** Land Thüringen – Landesprogramm „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“, Förderverein KUNSTpavillon, **Homepage:** [zweiland.de](http://zweiland.de) > Mauerimpressionen



### **NEUE HEIMAT – Ausstellungen mit Ton-Bildern** (2015 / 2016)

Vier Schulklassen aus Saalfeld/Thür. und Berlin trafen Flüchtlinge zum Gespräch über Flucht und Heimat. Die Gespräche wurden aufgezeichnet, inhaltlich sortiert und zu Themenfeldern verdichtet. Die so entstandenen, thematisch sortierten Audio-Takes wurden im Rahmen des Kunstunterrichtes in Bilder „übersetzt“ (Malerei/Collagen).



Als Format wurden runde Holzscheiben mit 60 cm Durchmesser vorgegeben, zur Erinnerung an die Zeit der „Runden Tische“ Anfang der 90er-Jahre, an denen unterschiedliche Meinungen zu einem gemeinsamen Ergebnis geführt wurden – entsprechend erarbeiteten immer zwei bis drei Personen gemeinsam ein rundes Bild. Anschließend wurden QR-Codes auf den Werke aufgebracht und Ausstellungen in den Schulen organisiert. Insgesamt waren 37 Werke zu sehen und zu hören.



Über das eigene Smartphone konnten nun die alle SchülerInnen der Schulen die Original-Töne aus den Gesprächsrunden nachhören und ihre Interpretationen mit den Bildern und Collagen abgleichen – wodurch die Themendiskussion auf die Ebene der Betrachter erweitert wurde.

**Leistungen:** Idee, Konzeption, Projektleitung. **Gefördert** im Rahmen des Projektes „NEUE HEIMAT - Mehr Demokratie tragen!“ (s.o.), **Homepage:** [neueheimat.org](http://neueheimat.org) > Ton Bilder



### **Arbeit ohne Wert?** (Juni 2011 - März 2013)

Wanderausstellung durch Berliner Bezirke (17 Ausstellungsorte) zur Diskussion über öffentlich geförderte Beschäftigung: 14 dreidimensionale Foto-Objekt-Installationen aus lebensgroßen Porträts und Arbeitsgegenständen, Ausstellungskatalog, begleitende Diskussionsveranstaltungen.

**Leistung:** Konzeption, Realisation der Foto-Objekt-Arbeiten in Kooperation mit Heidi Scherm/Fotografie und Marianne Konermann/Content, Künstlerische Leitung, Kurator, Autor und Konzeption des Ausstellungskatalogs, Konzeption und Durchführungen der Gesprächsrunden, **Auftragsarbeit für:** Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.



### **Alte sind überall.** (Nov. 2009)

Ausstellung und Performance im Gebäude der „Alice Salomon Hochschule Berlin“ über alte Menschen im Alltag: zentrale Groß-Fotoinstallation im Eingangs- und Mensabereich, dazu mehrere hundert farblich markierte Kleinfotos verteilt über das gesamte Gebäude, angeheftet in Fluren, Fahrstühlen, Seminarräumen, an Kaffeeautomaten, Info-Tafeln etc. Begleitend „durchwanderten“ alte Menschen die Flure der Hochschule.

**Leistung:** Idee und Konzeption, Künstlerische Leitung, Kurator, **Auftragsarbeit für:** Alice-Salomon-Hochschule Berlin

## **Theater**



### **Theatercontainer – Berichte zur Deportation Eisenacher Jüdinnen und Juden** (9.-15. Nov. 2013)

Inszenierte Lesungen von Tagebuchaufzeichnungen und Texten von deportierten Jüdinnen und Juden in einem Viehwagon-großen, mit Stroh ausgestreuten Transportcontainer, inszeniert mit SchauspielerInnen des Landestheater Eisenach und des Eisenacher Seniorentheaters. Während der Lesungen wurde der Container geschlossen. Zusatzprojekt im Rahmen von „Mehr Demokratie tragen!“.

**Leistung:** Realisation in Kooperation mit dem Landestheater Eisenach / Stephan Rumphorst, **Homepage:** [80vontausend.de](http://80vontausend.de)



### **Bühne** (2010 - 2015)

Musical „Altes Eisen“: Über 30 SeniorInnen erarbeiteten in zwei Jahren ein Musical über das Alter, über die immer währende Sehnsucht nach der großen Liebe und über die Suche nach Ersatzteilen für die müder werdenden Knochen.

**Leistung:** Textarbeiten, Teil-Inszenierungen. **Für:** „Theater der Erfahrungen“, Deutschlands ältestes Seniorentheater



### **Straßentheater** ( 11. - 12. Nov. 2014)

Abendliche Straßentheater-Performance mit Laien-SchauspielerInnen des „Theater am Markt (TAM)“ zum Wandel der „Einheitsgesellschaft der DDR“ in ein multikulturelles Miteinander. Zusatzprojekt im Rahmen von „Mehr Demokratie tragen!“.

**Leistung:** Idee, Inszenierung und Regie, **Homepage:** [zweiland.de](http://zweiland.de) > Rückblick > KangStadtBild in Eisenach



## Interaktive Projekte

### Ansicht-Karte (Oktober 2020 bis Juli 2021)

Eine Postkarten-Aktion mit Internet-Blog für die Generation der „Wendekinder“ – zum Nachdenken, Mitmachen und Diskutieren, 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution.



Schon Jahre vor und lange Jahre nach der Friedlichen Revolution war in der Generation der Revolutionäre der Wunsch „frei zu sein“ stark verankert. Nur selten war der Ruf nach einem ordnenden Staat zu hören.

Doch seit gut fünf/sechs Jahren nehmen rückwärtsgewandte Gedanken an öffentlicher Lautstärke zu: „In der DDR wären meine Kinder nicht arbeitslos“, monierte bitter ein Herr in Leipzig. „Heute müssen wir selber leben“, sinnierte müde eine ältere Dame in Beeskow. Und in einem Ausstellungscontainer formulierte ein ehemaliger DDR-Grenzsoldat beim Anblick eines Fotos mit über Grenzzäune flüchtenden SyrerInnen unverhohlen: „Wäre gut, wenn wir wieder schießen könnten.“

Und wie verhalten sich dazu die heute rund 30-jährigen „Wendekinder“, weit entfernt von den Erfahrungen und Lebensentwürfen aus einem nicht mehr existierenden Staat, der ihre Großeltern und Eltern in den Phasen „Aufbau-Konsolidierung-Revolution“ so unterschiedlich wie nachhaltig prägte?

Ist diese zukunftsorientierte Wendegeneration längst auf dem Weg in eine zunehmend medial-globale und sich weiter und weiter individualisierende Gesellschaft? Oder sind sich die Jungen mit ihren Altvorderen einig?

Vier „Ansicht-Karten“ mit Text-Motive (s. Abb.) wurden aus Gesprächen mit jungen Erwachsene in Eisenach, Erfurt, Gotha und Leipzig entwickelt. In einer Auflage von 145 000 Stück wurden sie im Oktober 2020 an über 570 Ausgabeorte in Bars, Clubs und Fitnessstudios in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gratis verteilt.

Zum Meinungs austausch wurde ein öffentlicher Internet-Blog für alle KartenleserInnen eingerichtet; zusammen entwickelten hier alle LeserInnen ein fünftes Textmotiv, das ebenfalls gedruckt und verteilt wurde.

**Leistung:** Konzeption, künstlerische Leitung, Dokumentation

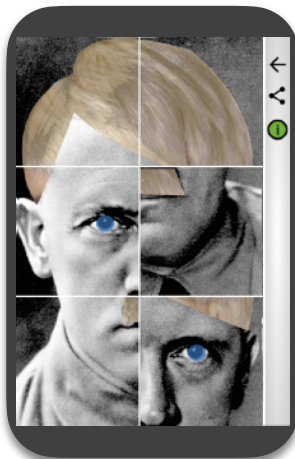
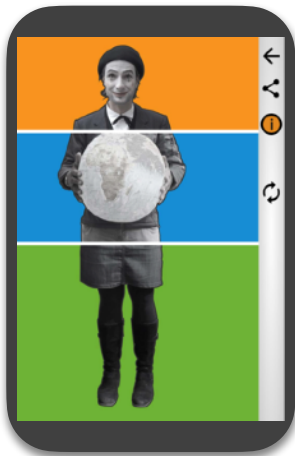
**Träger:** Schallwerk-Berlin e.V., **Förderer:** Bundesstiftung Aufarbeitung, Schallwerk-Berlin e.V.



### WIR BIN ICH (2017 bis März 2019)

Ein Demokratieprojekt im Smartphone

Unser Alltag war seit Generationen und ist bis heute multinational, multikulturell, multireligiös. Mehr oder weniger un bemerkt wurden und werden wir von diesen Einflüssen geprägt: tagtäglich, über Jahre hinweg. In individuell unterschiedlicher Intensität werden unsere Verhaltensweisen und Standpunkte, Bedürfnisse, Sehnsüchte, gar Ideale von diesen äußeren Einflüssen geformt. Ob wir wollen oder nicht: das WIR prägt unser ICH. Das Demokratieprojekt wollte auf diese wenig beachtete und bisweilen gern verdrängte Verbundenheit hin-



## Audioarbeiten

weisen, Einblicke in Gedankenwelten von scheinbar Anderen bieten und so die gelebten Gemeinsamkeiten im alltäglichen Miteinander hervorheben – denn: WIR BIN ICH.

Über 540 Personen (Jugendliche, Familien, SeniorInnen) beteiligten sich am Projekt mit Foto-Porträts und Audio-Statements. Wurden auf der „Smartphone-Spielebene“ durch „Wischen“ eine Person vollständig zusammengesetzt, ertönte deren Statement: Zu hören waren Berichte und Erfahrungen, eigene Gedichte und selbstgemachte Musik mit einer Dauer von 7 Sekunden bis 2 Minuten, aus denen unsere kulturelle Verbundenheit deutlich wurde. Beispiel:

**Syrerin (25)** aus Eisenach, trägt Kopftuch und hält in den Händen eine Barbie-Puppe, zweisprachig deutsch/ arabisch: „Es gibt im Arabischen ein Sprichwort: Wenn du eine perfekte Frau suchst, dann musst du dir eine Barbie kaufen.“

Eine zweite Spielform, die wie ein Puzzle funktionierte, wurde für ausgewählte Schwerpunktthemen eingesetzt – Beispiel s. Abb. unten, Thema: Antisemitismus und Ausgrenzung. Wurde ein sechsteiliges Foto richtig zusammengesetzt, erschienen ergänzende Bild-Informationen und Audio-Berichte von Zeitzeugen und der/die SpielerIn erreichte das nächste Level.

Reichweite Stand Januar 2019: über 16 000 Besucher

**Leistung:** Idee, Konzeption, Künstlerische Leitung, Realisation (Fotos, Grafik, Audioton), **Träger:** Schallwerk-Berlin e.V., **Förderer:** Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport („Denk bunt“), Schallwerk-Berlin e.V., JenaKultur, **Homepage im Smartphone** ([wir-bin-ich.de](http://wir-bin-ich.de)) wurde aus Datenschutzgründen nach Projektende gelöscht.

**Produktionen für:** DLR-Berlin, MDR, WDR, SR, ORB/RBB, BR, Thüringer Lokalradios

**Beiträge** (sporadisch)

Dokumentationen zur deutschen Geschichte, u.a.: „Wendezeitkalender“ (25-teilige Porträtreihe über Berliner und Brandenburger drei Jahre nach der Wende, gesendet vom 3. Okt.-9. Nov. 1992), „Heute müssen wir selber leben!“ (Feature über sieben Jahre Deutsche Einheit, 1997) ... „Merhaba“ (27-teilige Reihe über und mit Geflüchteten über Alltagskultur in den Heimatländern und in Deutschland / 2016) ... Kinderfunkbeiträge zu unterschiedlichen Themen.

**Hörspiele** (bis 2008)

Erdacht und entwickelt wurde die Kinderhörspielfigur „Cornelius Cool“: In seinen Abenteuern über abstrakte Themen (Europa, Mut, Erinnerung, Wortschatz etc.) trifft er auf Informanten aus der realen Welt (Experten, Künstler im O-Ton) und aus der Welt der Kindergeschichten (Käpt'n Blaubär, Winnetou etc.). **Leistung:** Eigenproduktion (Text, Aufnahmen, Regie, Mastering)

**Soundproduktion** (seit 2010 sporadisch)

Produktionen von illustrierenden Sounds für Bühnenproduktionen. **Leistung:** Soundentwicklung, Mastering, **Auftraggeber:** Frankfurter Oper, Legoland Deutschland u.a.

## Auszeichnungen



- UNDA-Hörfunkpreis 1993, internationaler Hörfunkpreis deutschsprachiger privater und öffentlich-rechtlicher Programme, verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz für: „Das Lindenhotel – Ein Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit in Potsdam“, Produktion für Deutschlandradio Kultur
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Hörfunkpreis 1997: „Warum man von Ballaststoffen nicht schwerer wird“ / Kinderfunk, Deutschlandradio
- Berliner Medienpreis „MediaMax 2009“ für den multimedialen Jugendstadteiführer „GoAreas“
- Deutscher Bildungsmedien-Preis „digita“ 2010 für „HÖRPOL – Erinnerungen für die Zukunft“
- „Deutscher Amateurtheaterpreis 2010 (AMARENA)“ vom Bund Deutscher Amateurtheater, Nominierung für das Musical „Altes Eisen“
- „BKM-Preis 2012 Kulturelle Bildung“, Nominierung für: HÖRPOL – Erinnerungen für die Zukunft
- „Otto-Wels-Preis für Demokratie 2014“ der SPD-Bundestagsfraktion (1. Platz) für das Audio-Demokratieprojekt: „80vontausend – Mehr Demokratie tragen!“
- „Thüringer Demokratiepreis 2017“, Nominierung als Einzelperson für zurückliegende Arbeiten in Thüringen